

gegen sind Papsturkunden (Nr. 32, 40, 41, 42). Ein in der Kapitelsbibliothek von Verona liegendes Original einer Bischofsurkunde von 947 wird im Anhang ediert. Regesten, eingehende und sauber gearbeitete Register der Orts- und Personennamen, Konkordanz und Listen der Notare sind für die gesamte Reihe und damit auch die drei hier besprochenen Bände obligatorisch. Dennoch gibt es Unterschiede, so sind die Register in der Ausgabe der Urkunden von Santa Maria nicht getrennt, sondern in einem analytischen Index zusammengeführt.

M. M.

Günther BERNHARD, *Documenta patriarchalia res gestas Slovenicas illustrantia. Listine oglejskih patriarhov za slovensko ozemlje in listine samostanov v Stični in Gornjem Gradu (1120–1251)*. Patriarchenurkunden von Aquileia für Slowenien und die Urkunden der Klöster Sittich und Oberburg (1120–1251), Wien – Ljubljana 2006, Slowenisches Wissenschaftsinstitut – Slovenski Znanstvenoraziskovalni center SAZU, 533 S., 28 Abb., ISBN 961-6568-64-7 bzw. 961-6568-47-7, EUR 24,50. – Der Band erwuchs aus Vorarbeiten für ein UB des Patriarchats Aquileia und bezieht sich auf die heute zu Slowenien gehörigen Landschaften Untersteiermark und Krain. Ediert werden mit jeweils gesonderter Zählung 50 Patriarchenurkunden des genannten Zeitraums mit inhaltlichem Bezug auf diesen Raum, sodann alle 36 Urkunden, auch anderer Aussteller, aus dem Bestand der Zisterze Sittich (Stična) sowie acht zuvor ungedruckte Weihenotizen von dort, schließlich die 28 Stücke aus dem Bestand des Benediktinerklosters Oberburg (Gornji Grad). Darunter befinden sich auch DKO. III 172 (dessen Original nicht mehr in Graz, sondern im Erzbischöflichen Archiv in Laibach aufbewahrt wird), DF. I 182, eine Urkunde Friedrichs II. von 1232 (BF -) sowie sieben Stücke Innocenz' III., Gregors IX. und Innocenz' IV. Eine ausführliche Erörterung erfahren drei echte und zwei unechte Urkunden des Patriarchen Pilgrim I. für Sittich sowie dessen (interpolierte) Gründungsurkunde für Oberburg von 1140 (vgl. DA 57, 231). Alle Darlegungen des Bandes werden zunächst in slowenischer, dann in deutscher Sprache geboten; selbst das Register der Orts- und Personennamen erscheint doppelt.

R. S.

*Le carte del capitolo della cattedrale di Verona, 2: (1152–1183)*, a cura di Emanuela LANZA (Fonti per la storia della terraferma veneta 22) Roma 2006, Viella, LXXIX u. 344 S., 16 Taf., ISBN 88-8334-196-1, EUR 45. – Die aufwendige und sorgfältige Edition setzt den ersten Band mit den Urkunden der Jahre 1101–1151 aus dem Archiv des Veroneser Domkapitels fort (hg. 1998 von der gleichen Editorin als Bd. 13 der Reihe). Zu den 121 schon in einer Aufstellung von 1589 sicher als Bestand des Archivio capitolare bezeugten, arabisch nummerierten Stücken kommen 15 römisch nummerierte, die erst im 17. Jh. aus der Sammlung von Scipione Maffei (wieder) ins Archiv gelangten und bei der Hochwasserkatastrophe 1882 so stark beschädigt wurden, daß sie nur aufgrund einer drei Jahre zuvor gefertigten Abschrift Carlo Cipollas ediert werden können. Neben vier Diplomen Friedrich Barbarossas (MGH DD F. I Nr. 87, 316a, 323, 823) und drei Papsturkunden handelt es sich meist um bei der Verwaltung des Kapitelsbesitzes entstandene oder erworbene Notariatsinstrumente. Gian Maria VARANINI, der in einer weitgespannten Einleitung den